

Die Zahl 1000 ist ein anderes Beispiel. Tausend mag für ‚viel‘ stehen, aber tausendundeine Nacht mutet an wie eine kleine Ewigkeit. Auf bemerkenswerte Weise wird dabei die absichtsvolle Vagheit beim alltäglichen Gebrauch von Tausend konterkariert. Denn in der Tat hält sich das berühmte arabische Geschichtenbuch exakt an die im Titel vorgegebene Zahl, indem die Erzählerin jeweils bei Tagesanbruch eine Pause einlegt (aus gutem Grund immer an einer spannenden Stelle): „Da bemerkte Schehezâd, daß der Morgen begann, und sie hielt in der verstatteten Rede an.“ (so die Übertragung Enno Littmanns). Die 1000-fache Unterbrechung und anschließende Wiederaufnahme des Erzählfadens mit immer derselben Überleitungsphrase lässt schließlich schiere Quantität in magisch anmutende Qualität umschlagen und erzeugt, zumindest im empfänglichen Leser, das von Hegel beschworene Gefühl der Erhebung, vorausgesetzt, man schafft es bis zur letzten Nacht, von der es heißt: „Jene Nacht zählte zum irdischen Leben nicht, und ihre Farbe war weißer als des Tages helles Angesicht.“

Mein letztes Beispiel hat nichts Magisches an sich und macht auf den ersten Blick eher den Eindruck, als habe jemand falsch gezählt. Es handelt sich um das Gedicht *Kinderpredigt*, das sich im Kinderlieder-Anhang zu *Des Knaben Wunderhorn* findet (eine berühmte Sammlung von Volkspoesie, die Achim von Arnim

und Clemens Brentano Anfang des 19. Jahrhunderts herausgegeben haben). Der skurrile Text reflektiert eine Kanzelrede in sprunghaftem Duktus und kindersprachlicher Verballhornung von unverstandenen (oft lateinischen) Namen. Ich zitiere hier nur die letzte Strophe, mit der sich in surrealistischen oder Dada-Zirkeln gewiss Ehre hätte einlegen lassen:

Und die drei Schwestern Lazari,
Katharina, Sibilla, Schweigstilla,
Weinten bitterlich
Und der Hahn kräheete Buttermilch!

Anders als hier behauptet, hat Lazarus (nach Joh. 11) nur zwei Schwestern mit Namen Maria und Martha. An die konnte oder wollte sich der Verseschmied offenbar nicht erinnern. Mehr noch fügt er ihnen, bei ausdrücklicher Nennung der neuen Anzahl, eine weitere Schwester hinzu, von der man bis dahin noch nichts gehört hatte. Ihr Name mag dies erklären.

Adresse des Autors

Prof. Dr. Alfred Schreiber
Institut für Mathematik und ihre Didaktik
Universität Flensburg
Auf dem Campus 1
24943 Flensburg
alfred.schreiber@uni-flensburg.de

Oberwolfach Lecture

Am 16.10.2005 findet am Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach (MFO) im Anschluss an die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für mathematische Forschung e.V. die erste Oberwolfach Lecture statt.

Vortragender ist Prof. Dr. Gerhard Huisken, Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Golm). Der

einstündige Vortrag mit dem Titel „Geometrische Evolutionsgleichungen und die Uniformisierung Riemannscher Mannigfaltigkeiten“ beginnt am MFO um 11:30 Uhr.

Die Veranstaltung ist öffentlich, Gäste sind herzlich willkommen. Wegen des beschränkten Platzes bitten wir um vorherige Anmeldung unter admin@mfo.de.

Arbeitsgemeinschaft im MFO

Die nächste Arbeitsgemeinschaft im Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach findet vom 2. bis 8. Oktober 2005 zum Thema

Modern Foundations for Stable Homotopy Theory

unter der Leitung von John Rognes (Oslo) und Stefan Schwede (Bonn) statt.

Das genaue Programm mit Hinweisen zur Teilnahme wird im Vorfeld auf der Homepage von Oberwolfach (www.mfo.de) veröffentlicht. Dort finden sich auch Informationen zu den weiteren Veranstaltungen des Instituts, insbesondere Hinweise für die Bewerbung zu den Oberwolfach-Seminaren im Oktober und November 2005.